



### **Gastarbeiter, Punks & Junkies**

«Ich zeichne sie gerne, diese Prinzen der urbanen Wüste, diese delirierenden Provokateure, den Sarkasmus ihrer Gesichter, die Farben einer Welt, wo Jugend und Freude am Leben in einem tragischen Konzert die Hinterlist des Todes streifen.» Das schrieb der Tessiner Maler Mario Comensoli, der, glatzköpfig, gross und mit dem Velo unterwegs, bis zu seinem Tod im Jahre 1993 aus Zürichs Strassenbild nicht wegzudenken war. Die vom Bürgertum hofierte abstrakte Kunst nannte er Masturbieren, die Prinzen aber, die er provozierend direkt auf seine Bilder bannte, waren die italienischen Gastarbeiter, die rebellischen 68er, die Punks, die Süchtigen vom Platzspitz. Anita Siegfried hat Comensoli eine Biografie gewidmet, die sich wie ein spannender Krimi und ein hinreissendes Stück alternative Zürcher Kulturgeschichte liest. Berührend nur schon seine Kindheit als Zögling zweier Tanten, denen er bis zuletzt liebevoll treu blieb, seine Zeit als Coiffeurlehrling, der prägende Pariser Aufenthalt und die frühen Jahre in Zürich. Die Stadt, in der ihn das Schicksal der italienischen Emigranten jenen provokanten Realismus finden liess, der von bürgerlicher Seite immer wieder skandalisiert wurde, während die Linken sich durch ihn ermutigt fühlten. Anita Siegfried zeichnet virtuos das Bild eines ganz grossen, zu Unrecht verkannten Künstlers dieses Landes, aber sie führt uns auch das Schicksal eines liebenden und um seine Kunst ringenden Menschen vor Augen, das betroffen macht und unvergesslich bleibt.

**Anita Siegfried: «Die Prinzen der urbanen Wüste», bilgerverlag, Fr. 34.-**



Charles Linsmayer ist seit jeher besessener Leser. In seiner Bücherkolumne rezensiert der Zürcher Journalist und Publizist Neuerscheinungen und Klassiker.